

# Flüchtlingsunterkunft neben der Tafel

## Stadtverwaltung stellt 100 Interessierten Pläne für Reuschberge vor

Von Caroline Theiling

**LINGEN.** Mehr als 100 Interessierte sind zu einer Infoveranstaltung im Lingener Stadtteil Reuschberge gekommen, wo demnächst eine Flüchtlingsunterkunft am Langschmidtsweg direkt neben der Lingener Tafel entstehen soll.

Obwohl bis Ende März noch weitere 500 Flüchtlinge in Lingen erwartet werden, will die Stadt an dem Konzept der dezentralen Unterbringung festhalten. Das hat Oberbürgermeister Krone am Dienstagabend im Haus der Vereine in Reuschberge deutlich gemacht. Die Umsetzung sei nur mit der Errichtung von modularen Unterkünften möglich, wie sie schon in Heukampstannen, Darne, Altenlingen und jetzt auch in Holthausen errichtet worden sind.

In Reuschberge soll ein solches Wohnheim am Langschmidtsweg neben der Lingener Tafel entstehen. Ein Bungalow, der seit vielen Jahren auf diesem städtischen Grundstück leer steht, soll dafür abgerissen werden. Neben Krone standen Katrin Möllenkamp und Günter Schnieders von der Stadtverwaltung sowie Hermann-Josef Schmeinck vom SKM den Besuchern im ehemaligen



**Neben dem Gebäude der Lingener Tafel** (rechts im Bild) soll am Langschmidtsweg in Lingen eine Unterkunft für Flüchtlinge errichtet werden. Dort steht derzeit noch ein leer stehender Bungalow auf städtischem Grund.

Foto: Caroline Theiling

Unteroffiziersheim Rede und Antwort.

Eingangs berichtete Möllenkamp über die Entwicklung der Zuweisungen von Flüchtlingen. Deutlich wurde, dass die Kurve seit dem vergangenen Herbst steil nach oben geht. Waren es im Dezember 2014 noch 230 Flüchtlinge, die in Lingen untergebracht werden mussten,

stieg die Zahl im Dezember 2015 auf 480. Bei den Herkunftsländern stehe Syrien deutlich an erster Stelle. Vom Balkan kämen immer weniger. Aktuell leben laut Möllenkamp 1034 Flüchtlinge in Lingen, davon 384 in selbst angemietetem Wohnraum und 650 in von der Stadt bereitgestellten Unterkünften.

Diese 650 Menschen, von

denen 436 als Familien angekommen sind, müssten untergebracht werden. Und sie müssten integriert werden, was noch viel wichtiger sei, wie Krone betonte. Einen großen Beitrag könnten dabei die Vereine leisten. Gerade bei Kindern in Sportvereinen könnten durch spielerische Aktivitäten sprachliche Barrieren überwunden werden.

Es sei nicht geplant, diese modularen Unterkünfte zu vergrößern, entgegnete Krone auf eine Frage aus dem Publikum. Ein Aufstocken sei bautechnisch nicht möglich. Um den dezentralen Charakter zu wahren, sollten nicht mehr als 30 Menschen zusammen untergebracht sein. „Ich glaube, dass diese Zahl noch verträglich ist“, ergänz-

te Schmeinck, der seit fast 30 Jahren in der Flüchtlingsarbeit aktiv ist.

Wie es um die Kindergartenplätze bestellt ist, konnte Günter Schnieders nicht abschließend beantworten. Er unterstrich, dass die Kindergartenplanung angepasst werde, Flüchtlingskinder gleichmäßig auf die Einrichtungen verteilt werden sollten und wie alle anderen Kinder möglicherweise auf Wartelisten stehen würden.

### Tafel hat Sorgen

Als neuer „Nachbar“ meldete sich Edeltraut Graßner, Vorsitzende der Lingener Tafel, zu Wort. Sie appellierte an das Freiwilligenzentrum, ihr Helfer zu schicken, die sie dringend benötige. Mit der Zahl der Flüchtlinge steige auch die Zahl ihrer „Kunden“, was mit den aktiven Ehrenamtlichen nicht mehr zu stemmen sei. Außerdem könnten keine Förderanträge mehr gestellt werden, weil es kein Personal mehr gebe, das die Projekte umsetze.

Diesen Appell gab Dieter Krone an die Anwesenden weiter. „Bedenkenträgern“ aus dem Publikum, ob „das alles denn überhaupt machbar“ wäre, entgegnete der Oberbürgermeister mit dem Satz: „Wir sind stark gefordert, aber wir sind nicht überfordert.“